

Etwas OT, aber dann doch nicht: 100.000 Erzieher(innen) für KITAS fehlen

Beitrag von „Mikael“ vom 10. November 2014 22:19

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/w...-a-1002105.html>

Warum ich das hier schreibe? Die "Verbesserung" der Bedingungen in den KITAs wird genau aus den gleichen Gründen scheitern wie die "Verbesserung" der Bedingungen durch den Ausbau der Ganztagschulen:

ES GIBT DIE BENÖTIGTEN QUALIFIZIERTEN FACHKRÄFTE EINFACH NICHT! Und selbst wenn, die benötigten Milliardensummen (alleine für die KITAs fast 20 Milliarden Euro pro Jahr), wird niemand bezahlen (wollen). Schon gar nicht vor dem Hintergrund der staatlichen "Schuldenbremsen" die in Bund und Ländern in wenigen Jahren voll durchschlagen werden.

Deshalb wird die Mehrarbeit insbesondere durch die GANZTAGSSCHULEN (fast) komplett an den (bereits eingestellten) Lehrkräften hängen bleiben.

Auch wenn das gewisse "Gewerkschaften" im Bildungsbereich nicht hören / glauben wollen.

Gruß !

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. November 2014 02:58

Ein Problem ist ja auch, dass es gar nicht genügend Fachkräfte für die Kindertageseinrichtungen gibt, weil nicht genügend eine entsprechende Ausbildung oder ein Studium absolvieren (was natürlich auch wiederum mit der Bezahlung zusammenhängt). Deshalb stellt man mehr oder minder Fachfremde, Hebammen beispielsweise, ein oder qualifiziert die 'Schlecker-Frauen' im Schnellverfahren 'nach'. Die im Artikel angesprochene 'Sprachförderung' wird in vielen Bundesländern von Leuten ohne jegliche pädagogische (oder linguistische) Qualifikation durchgeführt. Bei den Kleinen kann man ja machen, da schadet es noch nicht so viel; Kindergarten ist eh Spielen, Schule dann Lernen. So zumindest die Meinung vieler, leider auch vieler Lehrer.

Ich verweise darüber hinaus darauf, dass ich bereits mehrfach freundlich angemerkt habe, dass ein Subforum für den Elementarbereich von Vorteil wäre.

Beitrag von „MarlenH“ vom 11. November 2014 07:37

Es gibt ja auch Tendenzen, dass man Frauen wieder ermuntert, mit ihren kleinen Kindern zu Hause zu bleiben. Das ist erst einmal die billigste Lösung. Daher hält man auch am Ehegattensplitting fest. Völlig OT, ich weiß.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. November 2014 11:32

Und dafür auch die Herdprämie...

Beitrag von „unter uns“ vom 11. November 2014 16:17

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...n-a-843481.html>

War allerdings im Bereich der Altenpflege schon in den 1990er Jahren gängige Praxis.

Wie formulierte es einer der geistig fitten Kollegen zur Zeit des Zivildienstes einmal griffig? "Die ganzen Proleten hier wissen doch gar nicht, worum es geht."

Ich war vor zwei Stunden mit einer frischen Mutter (keine Lehrerin) essen, die befürchtet, in zwei Jahren auf halbe Stelle gehen zu müssen, da die Stadt keine ausreichenden Betreuungsplätze bereitzustellen in der Lage ist. Ist aber auch nicht wirklich erstaunlich. Die wirkliche Macht im Land sind nun einmal die Älteren und die Kinderlosen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 11. November 2014 19:37

Unsere Stadt sieht es auch als gleichwertig an, wenn die U3 Betreuung statt von Erziehern mit vierjähriger Ausbildung durch Tagesmütter/-väter sichergestellt wird, die einen 165 Stunden Kurs in irgendwelchen Erziehungsseminaren belegt haben.

Das Tolle daran ist ja, dass die Fehlleistungen ganz unten in ein paar Jahren bei uns sitzen. Aber hey, dann ist die momentane Regierung ja nicht mehr da, also nicht deren Problem. Gerade im

KiTa-Bereich ist es einfach eine blanke Katastrophe, die da stattfindet.

Beitrag von „MrsX“ vom 11. November 2014 20:32

NAja, Tagesmütter muss man sich halt sehr genau anschauen. Da waren welche dabei, die gingen gar nicht... Bzw. haben die Tagesmütter auch einen "Ruf". Man muss sich halt mal umhören.

Meine Tochter war etwas länger als ein Jahr bei einer Tagesmutter und die Zeit war soooo toll. Da kann unser Kindergarten mit der neuen U3-Gruppe einpacken.

Beitrag von „Claudius“ vom 12. November 2014 13:08

Zitat von Plattenspieler

Die im Artikel angesprochene 'Sprachförderung' wird in vielen Bundesländern von Leuten ohne jegliche pädagogische (oder linguistische) Qualifikation durchgeführt. Bei den Kleinen kann man ja machen, da schadet es noch nicht so viel; Kindergarten ist eh Spielen, Schule dann Lernen. So zumindest die Meinung vieler, leider auch vieler Lehrer.

Dieser Meinung bin ich ehrlich gesagt auch. Wobei ich damit nicht sagen würde, daß die Zustände und die Mitarbeiter in den Kitas insgesamt gut wären, aber eine pädagogische Ausbildung sehe ich nicht als zwingende Voraussetzung an um sich mit Kindern unter drei Jahren der auch mit Kindergartenkindern zu beschäftigen.

Es ist doch auch völlig utopisch alle Kitas optimal auszustatten mit optimalem Personalschlüssel, optimalen Kleingruppen und natürlich nur hochqualifizierten Mitarbeitern, die auch noch grandios bezahlt werden. Wie sollte das finanziert werden? Das Geld fehlt doch schon an den Schulen und Universitäten, um dort angemessene Lehrbedingungen zu gewährleisten.

Beitrag von „neleabels“ vom 12. November 2014 14:18

Oh, eine Stimme aus den frühen 60ern! 😊

Beitrag von „Jule13“ vom 12. November 2014 15:54

Zitat von Claudio

aber eine pädagogische Ausbildung sehe ich nicht als zwingende Voraussetzung an um sich mit Kindern unter drei Jahren der auch mit Kindergartenkindern zu beschäftigen.

😊 Ich nehme an, Du bist nie in die Situation gekommen, einen Kindergeburtstag mit Kleinkindern zu feiern? Danach wusste ich, was Erzieher/innen leisten!

Darüber hinaus habe ich nun inzwischen eine sehr schlechte und eine sehr gute Kita kennengelernt. GUT wird das nur dann gemacht, wenn das Personal hochprofessionell arbeitet.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. November 2014 16:33

Zitat

aber eine pädagogische Ausbildung sehe ich nicht als zwingende Voraussetzung an um sich mit Kindern unter drei Jahren der auch mit Kindergartenkindern zu beschäftigen.

Slt nicht Dein Ernst, oder?? Es geht doch bei einer Betreuung von Kindern im Elementarbereich nicht um "Beschäftigung"! Natürlich benötigen diese eine pädagogische Ausbildung. Und eine angemessene Bezahlung! In anderen Ländern wird am umso besser bezahlt, je kleiner die Kinder sind. Bei uns ist es umgekehrt. Dabei ist es der Elementarbereich, der die Weichen für vieles stellen kann!

Beitrag von „Claudius“ vom 13. November 2014 17:25

Zitat von Jule13

😊 Ich nehme an, Du bist nie in die Situation gekommen, einen Kindergeburtstag mit Kleinkindern zu feiern? Danach wusste ich, was Erzieher/innen leisten!

Darüber hinaus habe ich nun inzwischen eine sehr schlechte und eine sehr gute Kita kennengelernt. GUT wird das nur dann gemacht, wenn das Personal hochprofessionell arbeitet.

Einen Kindergeburtstag haben wir erst neulich zuhause gefeiert. Ja, am Ende dieses Tages war ich auch geschafft. 😊 Und ich kann mir vorstellen, dass es anstrengend ist sowas täglich mit einer grösseren Gruppe Kindern zu machen. Eine grossartige Ausbildung braucht man dazu meiner Meinung nach aber nicht unbedingt.

Beitrag von „SteffdA“ vom 14. November 2014 16:31

Zitat von Claudio

Es ist doch auch völlig utopisch alle Kitas optimal auszustatten mit optimalem Personalschlüssel, optimalen Kleingruppen und natürlich nur hochqualifizierten Mitarbeitern, die auch noch grandios bezahlt werden. Wie sollte das finanziert werden? Das Geld fehlt doch schon an den Schulen und Universitäten, um dort angemessene Lehrbedingungen zu gewährleisten.

Das ist nicht utopisch, das ist eine Frage der Prioritäten! Die (einige) Banken wurden im Zuge der Finanzkrise auch optimal mit Geldmitteln ausgestattet.

Grüße
Steffen

Beitrag von „fossi74“ vom 14. November 2014 17:56

Zitat von Claudio

Eine grossartige Ausbildung braucht man dazu meiner Meinung nach aber nicht unbedingt.

Warum sollte man für den Kindergarten auch mehr Ausbildung brauchen als für die Schule? Lehrer kann schließlich auch jeder!

fragt

Fossi

Beitrag von „Claudius“ vom 16. November 2014 17:39

Zitat von fossi74

Warum sollte man für den Kindergarten auch mehr Ausbildung brauchen als für die Schule? Lehrer kann schließlich auch jeder!

Was wird im Kindergarten denn gemacht, was nicht genauso gut die Eltern selbst, die Oma oder die Babysitterin von nebenan machen könnten? Ich sehe natürlich schon ein, dass gewisse Voraussetzungen erfüllt sein müssen um in einem Kindergarten zu arbeiten, aber eine vierjährige Ausbildung für diese Tätigkeit kommt mir doch sehr übertrieben vor.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. November 2014 18:21

Zitat von Claudio

Was wird im Kindergarten denn gemacht, was nicht genauso gut die Eltern selbst, die Oma oder die Babysitterin von nebenan machen könnten? Ich sehe natürlich schon ein, dass gewisse Voraussetzungen erfüllt sein müssen um in einem Kindergarten zu arbeiten, aber eine vierjährige Ausbildung für diese Tätigkeit kommt mir doch sehr übertrieben vor.

Weißt du denn, was die Erzieher in ihrer Ausbildung machen? Oder spekulierst du jetzt auf Stammtischebene herum?

Beitrag von „r720“ vom 16. November 2014 19:44

Zitat von Claudio

Was wird im Kindergarten denn gemacht, was nicht genauso gut die Eltern selbst, die Oma oder die Babysitterin von nebenan machen könnten? Ich sehe natürlich schon ein, dass gewisse Voraussetzungen erfflt sein müssen um in einem Kindergarten zu arbeiten, aber eine vierjährige Ausbildung für diese Tätigkeit kommt mir doch sehr übertrieben vor.

"Berufsspezifische Fächer wie [Pädagogik](#), Psychologie, Soziologie, Didaktik und Methodik, Medienpädagogik, Kinder- und Jugendliteratur, Umwelt- und Gesundheitserziehung, Recht, Musik, Sport, Spielpädagogik und Kunst bilden den Schwerpunkt der theoretischen Ausbildung. Daneben werden allgemein bildende Fächer wie z.B. Deutsch, Sozialkunde bzw. Politik/Gesellschaftslehre, eine Fremdsprache und je nach Bundesland und Fachschule unterschiedliche Schwerpunkte und Themen als Wahl- oder Wahlpflichtfächer angeboten. Diese können beispielsweise sein: Heilpädagogik, Freizeitpädagogik, Jugendarbeit, Elementarpädagogik, Heimpdagogik, Intergration, Theaterpädagogik..." (by: <http://www.erzieherin-online.de/beruf/ausbildung/inhalt.php>)

By the way könnte ich als im ersten Leben examinierter Erzieher deinen Kommentar als Spucker ins Gesicht wahrnehmen. Den Gefallen tue ich dir aber nicht, da a) neben dem Anspruch der Ausbildung auch die Voraussetzungen überhaupt in die Fachschule zugelassen zu werden hoch sind (und von den späteren rechtlichen Kenntnissen nach KJHG ohne die man wie eine Kranken- oder Altenpflegerin mit einem Bein im Knast steht, und den praktischen Prüfungen inkl. Angebotsplanungen, ähnlich der Unterrichtsplanungen etc. brauchen wir erst gar nicht zu sprechen) und b) nach deiner Logik oben gleichermaßen Deutsch und Religion von jedem Herrn Mller unterrichtet werden könnten, der nur regelmig einen deutschsprachigen Gottesdienst besucht. Aber mir ist heute nicht nach Stammtisch zumute, pardon.

Beitrag von „neleabels“ vom 16. November 2014 19:45

Zitat von Cladius

vierjährige Ausbildung für diese Tätigkeit kommt mir doch sehr übertrieben vor.

Warum ein Studium für den Religionsunterricht? So ein bisschen auswendig gelerntes daher brabbeln, Bildchen malen und Liedchen singen kann doch die Hausfrau von nebenan genauso gut. So ein "Theologiestudium" kommt mir doch sehr übertrieben vor...

Nele

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. November 2014 02:39

Zitat von Cladius

Was wird im Kindergarten denn gemacht, was nicht genauso gut die Eltern selbst, die Oma oder die Babysitterin von nebenan machen könnten? Ich sehe natürlich schon ein, dass gewisse Voraussetzungen erfüllt sein müssen um in einem Kindergarten zu arbeiten, aber eine vierjährige Ausbildung für diese Tätigkeit kommt mir doch sehr übertrieben vor.

Na ja, in vielen Ländern ist Homeschooling erlaubt und funktioniert weitgehend auch. Entsprechend können genauso die Eltern selbst das tun, was Lehrer mit mehrjährigem Studium + Referendariat machen, ja?

Beitrag von „Claudius“ vom 17. November 2014 18:02

Zitat von Plattenspieler

Na ja, in vielen Ländern ist Homeschooling erlaubt und funktioniert weitgehend auch. Entsprechend können genauso die Eltern selbst das tun, was Lehrer mit mehrjährigem Studium + Referendariat machen, ja?

Offenbar schon, sonst würde das Homeschooling doch nicht funktionieren. Wobei es natürlich auch auf die Eltern ankommt. Analphabeten werden ihrem Kind wohl wenig beibringen können. Für diese Kinder sind wir dann zuständig. 😊

Aber was wird denn im Kindergarten so gemacht? Vielleicht bin ich da auch nicht auf dem neuesten Stand. Aber ich gehe mal davon aus, dass im Kindergarten nicht viel andere Dinge gemacht werden als im Elternhaus oder bei Oma und Opa.

Beitrag von „r720“ vom 18. November 2014 12:42

Zitat von Claudio

Aber was wird denn im Kindergarten so gemacht? Vielleicht bin ich da auch nicht auf dem neuesten Stand. Aber ich gehe mal davon aus, dass im Kindergarten nicht viel andere Dinge gemacht werden als im Elternhaus oder bei Oma und Opa.

Ach komm', offensichtlicher geht es ja jetzt auch nicht mehr...

[Blockierte

Grafik:

http://images.sodahead.com/polls/0/0/2/7/5/5/6/5/1/519132485_troll20spray.jpeg]

Beitrag von „sonnentanz“ vom 18. November 2014 13:32

Nee, ich fürchte, das ist tatsächlich ernst gemeint 😞

Beitrag von „neleabels“ vom 18. November 2014 19:03

Meine letzte Frage steht noch. Wenn Claudio den Sinn und die Implikation dieser Frage nicht versteht, dann mangelt es leider an den Kompetenzen für die Anforderungsbereiche 2 und 3. Und es taucht die Frage auf, ob das Studium tatsächlich zu der Reflexionsfähigkeit geführt hat, die man erwarten dürfen müsste....

Beitrag von „Claudius“ vom 18. November 2014 19:45

Zitat von simone61

Nee, ich fürchte, das ist tatsächlich ernst gemeint 😞

Natürlich ist es ernst gemeint, sonst würde ich nicht fragen. 😊 Was wird im Kindergarten besonderes gemacht? Malen, Basteln, Singen und Spielen sind schön für Kinder, aber dazu braucht man meines Erachtens keine besondere Ausbildung. Damit will ich allerdings nicht die Leistung schmälern, die viele Kindergärtnerinnen täglich für viele Kinder erbringen. Es gibt ja auch viele vernachlässigte Kinder, deren Eltern all diese Dinge leider nicht mit ihnen machen.

Beitrag von „neleabels“ vom 18. November 2014 20:04

Troll. Oder Gymnasialer vom echten, alten "der gehört hier nicht hin" Schrot und Korn. Naja, kommt auf das selbe raus.

nele

Beitrag von „Claudius“ vom 19. November 2014 13:38

Ich kenne einige Eltern, die ihre Kinder in den Kindergarten schicken. Auf meine Nachfrage, was die Kinder denn dort so machen, kommen immer die üblichen Dinge wie Malen, Basteln, Singen und Spielen. Wenn ich bei google:"Was wird im Kindergarten gemacht?" eingebe, werden mir zahlreiche Beiträge in diversen Eltern-Foren angezeigt, die sich darüber austauschen, was ihre Kinder so im Kindergarten machen. Auch dort findet man immer die üblichen Dinge.
Meine Kinder gehen zum Beispiel nicht in den Kindergarten. Diese schönen Dinge wie Malen, Basteln, Singen und Spielen machen die Kinder mit der Mama, der Oma oder manchmal auch mit der Babysitterin von nebenan. Insofern ist doch die Frage durchaus berechtigt, was genau fehlen/

im Kindergarten Spezielles gemacht wird, was man ohne 4jährige professionelle Ausbildung nicht auch machen kann.

Bei 100.000 fehlenden Erzieherinnen kann man sich ungefähr vorstellen, was das die öffentliche Hand kosten würde, wenn man die alle 4jährig ausbildet und dann natürlich auch entsprechend hoch bezahlen müsste.

Beitrag von „golum“ vom 19. November 2014 15:07

Hallo,

wenn du dich darauf beschränkst zu fragen, was die Kinder in der KiTa tun: *Basteln, malen, bewegen, singen, erzählen etc.* aber dabei ignorierst, was die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher ist, welchen Hintergrund dies gerade hat etc., dann ist dieses Bild (bewusst) beschränkt.

Ich sehe neben dem einfachen Begleiten dieser oben stehenden Dinge eben auch, dass von Erzieherinnen und Erziehern beobachtet, diagnostiziert, gefördert und dokumentiert wird, sei es in den Bereichen Sprache, Motorik oder was auch immer. Dass dies dann fachlich (wissenschaftlich) fundiert und reflektiert geschehen soll, das ist - denke ich - logisch. Dies durch ein entsprechendes fachwissenschaftliches Studium zu professionalisieren, halte ich durchaus nicht für abwegig.

Was dann oberflächlich wie *Basteln, malen, bewegen, singen, erzählen etc.* aussieht, beinhaltet eben auch die oben genannten fachlichen Aspekte.

Dass nun natürlich nicht jeder Erzieher die akademische Bildung braucht (wie du es mit dieser trolligen Aussage: "wenn man die alle 4jährig ausbildet" lächerlich machst) bzw. diese schafft, dass eben die Mischung verschiedener erzieherischer Ausbildungen in der Kita das System runder werden lässt, das schließt es eben doch nicht aus, dass in Kitas eine ergänzende akademische Komponente durchaus sinnvoll sein kann (und ich habe oben noch keine weiteren Aspekte angesprochen wie professionalisierte Elternarbeit, professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit, Etatverwaltung, Gesprächsführung etc.).

Und noch etwas Allgemeines: Leider passen solche Aussagen in das Bild von "Standesdünkeln", die ich in unserem Berufsstand gegenüber nicht akademisch gebildeten, außerhalb des elitären Mikrokosmos Schule tätigen Menschen bzw. gegenüber Lehrern in als minderwertig angesehenen anderen Lehrämtern (z.B. Buntstiftschlampen 😊) leider zu häufig registriere.

Beitrag von „MarlenH“ vom 19. November 2014 15:33

Zitat von Claudio

Diese schönen Dinge wie Malen, Basteln, Singen und Spielen machen die Kinder mit der Mama, der **Oma** oder manchmal auch mit der **Babysitterin** von nebenan..

Und wo bist du den ganzen Tag? Es sind doch auch deine Kinder?

Beitrag von „unter uns“ vom 19. November 2014 16:09

Es geht Cl. doch nicht darum, was Erzieherinnen wirklich tun. Es geht darum, dass seiner Auffassung nach Kinder nicht in den Kindergarten gehören. Eine entsprechende Kampagne läuft schon länger auch in sozialen Netzwerken, wobei es zur Strategie gehört, eigene Ansichten nicht offen zu formulieren, sondern vorgeblich "subtile" Zweifel zu säen, die sich mal gegen KiTas, mal gegen die Ganztagschule und mal gegen berufstätige Mütter richten.

Was Cl. ansonsten in der Sache schreibt, zeugt von Unkenntnis in jeder Hinsicht, wie natürlich auch vom konservativen Bedürfnis, die eigene (privilegierte) Lebenssituation zu verabsolutieren. Es ist schlicht unmöglich, über die eigene Biographie hinauszublicken.

Zitat

Und wo bist du den ganzen Tag? Es sind doch auch deine Kinder?

Eine berechtigte Frage. Andererseits hat er immerhin Kinder, was ja heute eine fast schon eine ungewöhnliche Leistung ist.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 19. November 2014 18:59

Claudius: Was du zu Hause aber nicht tun kannst, ist, die soziale Kompetenz, speziell den Umgang mit Gleichaltrigen und "fremden" Erwachsenen, zu fördern. Selbst, wenn du zu Hause 6 Kinder hättest, ist der Umgang mit Geschwistern und der eigenen Mutter / Oma doch etwas fehlen/

ganz anderes. Spätestens mit Schuleintritt muss man das aber können. Also Gruppendynamik fällt bei dir zu Hause schon mal flach.

Erzieherinnen sollten darüber hinaus ja auch fundierte Kenntnisse zur Sauberkeitserziehung haben. Außerdem müssen sie erkennen können, wann ein Kind logopädischen/ physiotherapeutischen/psychologischen etc. Förderbedarf hat. Mag sein, dass DU das alles hinkriegst, aber doch längst nicht alle Eltern und in manchen Stadtteilen sogar die wenigsten.

Das, um nur mal ein paar Beispiele zu nennen.

unter uns: Wo betreibt Claudius denn seine Kampagne? Würde ich gerne mal nachlesen.

Beitrag von „Claudius“ vom 19. November 2014 19:03

Zitat von golum

Ich sehe neben dem einfachen Begleiten dieser oben stehenden Dinge eben auch, dass von Erzieherinnen und Erziehern beobachtet, diagnostiziert, gefördert und dokumentiert wird, sei es in den Bereichen Sprache, Motorik oder was auch immer. Dass dies dann fachlich (wissenschaftlich) fundiert und reflektiert geschehen soll, das ist - denke ich - logisch. Dies durch ein entsprechendes fachwissenschaftliches Studium zu professionalisieren, halte ich durchaus nicht für abwegig.

Was dann oberflächlich wie *Basteln, malen, bewegen, singen, erzählen* etc. aussieht, beinhaltet eben auch die oben genannten fachlichen Aspekte.

Und wie machen das dann zum Beispiel die Eltern, die kein pädagogisches Studium haben? Die können dann Deiner Meinung nach nicht "fachlich korrekt" mit ihren Kindern basteln, malen, singen, spielen etc.?

Zitat von golum

Und noch etwas Allgemeines: Leider passen solche Aussagen in das Bild von "Standesdünkeln", die ich in unserem Berufsstand gegenüber nicht akademisch gebildeten, außerhalb des elitären Mikrokosmos Schule tätigen Menschen bzw. gegenüber Lehrern in als minderwertig angesehenen anderen Lehrämtern (z.B. Buntstiftschlampen 😊) leider zu häufig registriere.

Meinerseits wirst Du sicher keine Geringschätzung von nicht akademisch gebildeten Menschen zu lesen bekommen. Ich komme selbst aus einer "Arbeiterfamilie". Obwohl meine Eltern von

akademischer Bildung recht weit entfernt waren, wurde bei uns daheim trotzdem gespielt, gemalt, gebastelt, gesungen und vorgelesen. Und ich behaupte mal, dass es auch nicht besser gewesen wäre, wenn meine Eltern vorher eine pädagogisches Studium absolviert hätten. Meiner Meinung nach muss man die selbstverständlichsten Dinge, zum Beispiel einen vernünftigen Umgang mit Kindern, nicht unbedingt akademisieren.

Eine andere Sache wäre die spezielle Förderung zum Beispiel für Kinder mit einer Behinderung. Da kann spezielles Fachwissen sicher sehr nützlich sein.

Beitrag von „Claudius“ vom 19. November 2014 19:06

Zitat von MarlenH

Und wo bist du den ganzen Tag? Es sind doch auch deine Kinder?

Ich verdiene die Brötchen. 😊 Wobei wir Lehrer immerhin noch das Glück haben beruflich nicht den ganzen Tag ausser Haus verbringen zu müssen.

Beitrag von „Claudius“ vom 19. November 2014 19:13

Zitat von Anna Lisa

Claudius: Was du zu Hause aber nicht tun kannst, ist, die soziale Kompetenz, speziell den Umgang mit Gleichaltrigen und "fremden" Erwachsenen, zu fördern. Selbst, wenn du zu Hause 6 Kinder hättest, ist der Umgang mit Geschwistern und der eigenen Mutter / Oma doch etwas ganz anderes. Spätestens mit Schuleintritt muss man das aber können. Also Gruppendynamik fällt bei dir zu Hause schon mal flach.

Das stimmt natürlich, wobei es sicher vielfältige Möglichkeiten zur Gruppendynamik und zum Umgang mit Gleichaltrigen gibt. Da ist der Kindergarten nun nicht der einzige Ort der Wahl. Wenn ich mir zum Beispiel so den Zustand vieler Kinderspielplätze ansehe, würde ich mir auch mal wünschen, dass die Kommunen da mal ordentlich Geld für die Instandhaltung bzw. den Neubau von öffentlichen Spielplätzen in die Hand nehmen. Aber auch da fehlt an allen Ecken und Enden das Geld, leider.

Zitat von Anna Lisa

Erzieherinnen sollten darüber hinaus ja auch fundierte Kenntnisse zur Sauberkeitserziehung haben. Außerdem müssen sie erkennen können, wann ein Kind logopädischen/ physiotherapeutischen/psychologischen etc. Förderbedarf hat. Mag sein, dass DU das alles hinkriegst, aber doch längst nicht alle Eltern und in manchen Stadtteilen sogar die wenigsten.

Naja, ich denke mal wenn eines meiner Kinder Probleme mit der sprachlichen Lautbildung oder irgendwelche körperlichen oder psychischen Defizite hätte, würde ich das schon bemerken, auch ohne Studium. Aber Du hast natürlich schon recht, dass es auch einige Eltern gibt, die das vielleicht nicht erkennen oder sich nicht darum kümmern. Dann ist es natürlich gut, wenn sowsas im Kindergarten auffällt und entsprechend reagiert wird.

Beitrag von „Thamiel“ vom 19. November 2014 19:22

Zitat von Claudio

Naja, ich denke mal wenn eines meiner Kinder Probleme mit der sprachlichen Lautbildung oder irgendwelche körperlichen oder psychischen Defizite hätte, würde ich das schon bemerken, auch ohne Studium.

Es gibt sogar Eltern, die das *mit einschlägigem Studium* nicht erkennen (wollen?).

Beitrag von „MarlenH“ vom 19. November 2014 20:46

Zitat von Claudio

Ich verdiene die Brötchen. 😊 Wobei wir Lehrer immerhin noch das Glück haben beruflich nicht den ganzen Tag ausser Haus verbringen zu müssen.

Ach so. Das klassische alte Modell: Mann arbeitet, Frau sitzt zu Hause. Muss man ja alles tolerieren. Wird ja auch staatlicherseits gern weitergefördert, wie ich schon eingangs erwähnte. Nur soll es vermehrt Frauen geben, die gern arbeiten und Kinder bekommen und daher ihre Kinder qualitativ gut versorgt wissen wollen.

Beitrag von „indidi“ vom 19. November 2014 23:27

Zitat von Claudio

Das stimmt natürlich, wobei es sicher vielfältige Möglichkeiten zur Gruppendynamik und zum Umgang mit Gleichaltrigen gibt. Da ist der Kindergarten nun nicht der einzige Ort der Wahl.

Einmal in der Woche für 2 Stunden in einer Spielgruppe mit Mama/Papa/Oma/Opa, 2 Stunden Kinderturnen oder hin und wieder auf den Spielplatz (wieder mit Mama/Papa oder co in Begleitung) ist ja was ganz anderes, als jeden Tag von 8-13 Uhr oder noch länger in einer Gruppe von bis zu 25 Kindern (und ohne Mama/Papa...).
Das kann man doch in keinster Weise vergleichen.

Claudius,

was mich interessieren würde:

Wie viele Stunden in der Woche betreust du Kinder? (und dann wie viele?)

Hast du schon mal über einen längeren Zeitraum eine Gruppe von 25 Kindergartenkinder betreut?

Beitrag von „Claudius“ vom 20. November 2014 16:33

Zitat von MarlenH

Wird ja auch staatlicherseits gern weitergefördert, wie ich schon eingangs erwähnte.

Naja, staatlicherseits gefördert wird man leider nicht wirklich. Wie ich heute gelesen habe, plant die neue Dunkelrot-Rot-Grüne Landesregierung in Thüringen nun eine weitere Enteignung der

Eltern um damit ein kostenfreies Kita-Jahr zu finanzieren. Letztlich läuft das wohl immer nur durch diesen Umverteilungsmechanismus. Man nimmt es den Eltern um es dann wieder irgendwie anders zu verteilen.

Beitrag von „Claudius“ vom 20. November 2014 16:41

Zitat von indidi

Einmal in der Woche für 2 Stunden in einer Spielgruppe mit Mama/Papa/Oma/Opa, 2 Stunden Kinderturnen oder hin und wieder auf den Spielplatz (wieder mit Mama/Papa oder co in Begleitung) ist ja was ganz anderes, als jeden Tag von 8-13 Uhr oder noch länger in einer Gruppe von bis zu 25 Kindern (und ohne Mama/Papa...). Das kann man doch in keinster Weise vergleichen.

Ich denke es ist problemlos möglich täglichen Kontakt mit anderen Gleichaltrigen zu haben und soziales Verhalten und Gruppendynamik zu lernen, auch wenn man nicht in einen Kindergarten geht. Wenn die Kinder am Tag 5 Stunden im Kindergarten verbringen, werden sie ja nicht 5 Stunden permanente Gruppendynamik haben, sondern auch viel Einzelbeschäftigung. So läuft es in der Grundschule dann doch auch. Zwar macht man da auch mal was in der Gruppe, aber doch nicht pausenlos.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 20. November 2014 17:04

Hast du schon mal was vom "heimlichen" Lehrplan" gehört?

In der Schule (und auch im Kindergarten, bei Betreuung durch Mama auf dem Spielplatz etc.) lernst du bei weiten nicht nur das, was durch den Lehrer oder die betreuende Person angeboten wird und vorgesehen ist, sondern SEHR viel mehr, was gar nicht erfasst wird.

Z.B. wer bekommt denn welche Ecke, welches Spielzeug bei Einzelbetreuung, wer bekommt am meisten Redezeit mit dem Betreuer, wie behauptet ich mich vor Gleichaltrigen / vor Erwachsenen, wie gewinne ich Ansehen etc.

Nein, das ist nicht das Gleiche zu Hause. Es ist für ein Kind doch wesentlich einfacher, wenn die Mama im Hintergrund sitzt, sein Sandspielzeug wieder zu verlangen, als wenn es "alleine" ist.

Und bei 5 Kindern bei der privaten Verabredung ist es auch nicht so laut wie bei 25 Kindern.

Und machst du mit deinen Kindern einen Morgenkreis? Machst du Projekte? Bereitest du Gottesdienste vor? Veranstaltest du Familienfeste? Lädst du jeden Tag Kinder unterschiedlichen Alters zu dir nach Hause ein? Oder immer nur Gleichaltrige?

Beitrag von „chrisy“ vom 21. November 2014 17:59

Zitat

Meinerseits wirst Du sicher keine Geringschätzung von nicht akademisch gebildeten Menschen zu lesen bekommen. Ich komme selbst aus einer "Arbeiterfamilie". Obwohl meine Eltern von akademischer Bildung recht weit entfernt waren, wurde bei uns daheim trotzdem gespielt, gemalt, gebastelt, gesungen und vorgelesen. Und ich behaupte mal, dass es auch nicht besser gewesen wäre, wenn meine Eltern vorher eine pädagogisches Studium absolviert hätten. Meiner Meinung nach muss man die selbstverständlichsten Dinge, zum Beispiel einen vernünftigen Umgang mit Kindern, nicht unbedingt akademisieren.

Und wenn das heimische "Gesinge, Gebastel und Vorgelese" nur religiös motivierte Inhalte umfasst? 

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 23. November 2014 21:41

Zitat von Claudius

Naja, staatlicherseits gefördert wird man leider nicht wirklich. Wie ich heute gelesen habe, plant die neue Dunkelrot-Rot-Grüne Landesregierung in Thüringen nun eine weitere Enteignung der Eltern um damit ein kostenfreies Kita-Jahr zu finanzieren. Letztlich läuft das wohl immer nur durch diesen Umverteilungsmechanismus. Man nimmt es den Eltern um es dann wieder irgendwie anders zu verteilen.

Endlich der Offenbarungseid. Daher weht also der Wind.